

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



**Erscheint:**  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1,35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen württ. Postämtern  
und Boten im Orts- u. Nachbar-  
ortsverkehr vierteljährlich M. 1,35,  
unserhalb desselben M. 1,35,  
hierauf Bestelgebühren 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

**Amtsblatt für die Stadt Wildbad.**  
Verkundigungsblatt  
der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
während der Saison mit  
**amtl. Fremdenliste.**

Insertate nur 8 Pfg.  
Kleinanzeigen 10 Pfg., die Klein-  
spaltige Garmondzeile.  
Kleinanzeigen 15 Pfg., die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Fremdenliste  
nach Bedarf.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 103. Freitag, den 3. Mai 1912 29. Jahrg.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 1. Mai 1912.

Am Bundesrätische Staatssekretär Dr. Solf.  
Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 15 Mi-  
nuten und teilte mit, daß heute eine Abend-sitzung stattfinden  
werde.

Auf der Tagesordnung standen zunächst Wahlprüfungen.  
Die Wahl des Abg. Kretsch (Konf.) wurde entsprechend dem  
Kommissionsantrag ohne Debatte für gültig erklärt. Über die  
Wahl des Abg. Haupt (Soz.) sollen Beweisverhandlungen stattfinden.  
Es folgte die Fortsetzung der zweiten Beratung des Kolonial-  
gesetzes.

Abg. Dr. Voasche (Nat.): Der bisherige Verlauf dieser De-  
batte ist durchaus erfreulich gewesen mit einer Ausnahme. Außer  
den Sozialdemokraten haben sich sämtliche bürgerliche Parteien  
schweigend auf den Boden der Kolonialpolitik gestellt. Besonders  
erfreulich ist die Entwicklung des Zentrums in dieser Hinsicht. Die  
Stimmkraft über die Kammerzahlen in den Kolonien ist nicht stich-  
haltig; naturgemäß nehmen die Lehrer, Tierärzte, Vermessungs-  
ingenieure usw. einen großen Prozentsatz unter den Beamten ein.  
Wenn aus meinen Ausführungen in der Kommission hier hervor-  
gehoben wurde, ich hätte von den Regern als von Arbeitstieren  
gesprochen, so ist es illoyal, dies hier gegen mich auszusprechen.  
Präsident Dr. Kaempf riefte diesen Ausdruck als unzulässig.  
Dann nehme ich den Ausdruck zurück. Die Alkoholeinfuhr nach den  
Kolonien muß nach Möglichkeit eingeschränkt werden, denn nir-  
gends wirkt der Alkohol verderblicher als in den Tropen. Be-  
sonders ist, daß amtlich bestätigt werden mußte, daß unsere Be-  
amten bei aller Beschränkung doch die Hälfte ihres Einkommens in  
Alkohol anlegen zu müssen glauben. Da sollte man sich doch über-  
legen, ob es nicht besser sei, Beamte in die Kolonien zu schicken,  
die dem Alkohol völlig entsagt haben. (Beifall.)  
Mit hohen Zöllen auf Whisky und Cognac allein ist der Kampf  
gegen den Alkohol nicht zu führen. (Beifall.)

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Forstf. Sp.) Ich möchte die  
Aufmerksamkeit darauf richten, daß in letzter Zeit im Kongo seitens  
der belgischen Regierung starke Verletzungen der Kongo-Akte vor-  
genommen sind. Durch das Konjunktionsgesetz wird das Freihand-  
elwesen illusorisch gemacht. Soll unser erworbenes Gebiet Neu-  
Kamerun möglichst zur Blüte gelangen, so ist es im Interesse der  
Landwirte dringend nötig, darauf zu achten, daß Frankreich und  
Belgien die Bestimmungen der Kongo-Akte strikte innehalten.  
Maßnahmen müssen gegen die einzelnen Zöllen der Kolonien in  
einer Zahl vorzunehmenden Vogelkorde getroffen werden. Das  
Jagdrecht für die Kolonien muß grundsätzlich geregelt werden.  
Den Schulwesen in den Kolonien muß der Staat besonderes In-  
teresse zuwenden, damit nicht die Missionsschulen vor den Regie-  
rungsschulen bevorzugt werden. Notwendig dafür ist die nötige  
Zahl von Regierungsschulen und die Heranziehung guten Lehr-  
personals.

### Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring.  
Nachherd vertoten.

(Fortsetzung.)

Sie eilte hinaus in den Garten, wo noch Schoten  
zu ernten waren, und der Vater trat ein.  
„Na, wie schaut's?“ frag er; „hast's ihr gegut mit  
dem Florian?“  
„Ja, Libian, eben hab' ich's ihr geoffenbart.“  
„Na und wie schaut's aus?“  
„Wie soll's denn ausschauen?“ antwortete die Mut-  
ter; „danach brauchst doch gar net zu fragen, denn was  
du dir einmal in den Kopf gesetzt hast, das muß ja doch  
gelingen. Es ist ja am Ende auch am besten so, wie du  
denkst.“  
„Da seid ihr wenigstens einmal im Leben geachtet!“  
fragte er erneut; „also Rosemarie war verständig?“  
„Ja, sie willigt ein. Freilich —“  
„Was denn freilich?“  
„Gehört hat sie zuerst — es kam ihr zu schnell über  
den Hals, und —“  
„Na, und? Was hast denn auf einmal?“  
„Weißt, Libian, es ist am besten, ich jag' dir's gleich;  
aber versprechen mußt mir zuvor, daß du net hart gegen  
das Mädel sein wirst.“  
„Hört? Weshalb denn hart? Bin ich denn so ein  
Leuteknecht?“  
„Die Rosemarie war im ersten Augenblick so erschro-  
cken, weil sie ihre Gedanken anderswohin gerichtet hatte.“  
„So? Da war' ich neugierig! Wohin denn?“ Der  
Schulze zog die Stirn in krause Falten.  
„Begehrt nur net gleich darauf, wenn du's hörst!  
Doch's gar net nötig, denn das Mädel ist ja verständig und  
wird dir folgen und den Florian nehmen. Der Förster-Franz  
hat ihm den Kopf verdreht und sie hat ihm auch schon Lieb'  
und Treu' zugesagt.“  
„Und das jagst mir jetzt erst?“ polterte der Schulze  
los.  
„Komm' ich's denn früher? Sie hat mir's doch erst  
heute nacht offenbart, wie du in der Schenke warst. Eben  
wegen war ich ja bei ihr, wie du heimkamst. Sie wollte

Abg. Dr. Kumm (Wirtsch. Sp.): Die Ausführungen der  
sozialdemokratischen Redner zu den Kolonialfragen stehen im  
Widerspruch mit verschiedenen Autoritäten ihrer Partei. Unsere  
Politik ist die Grundlage und jede Eisenbahn in den Kolonien  
ein Anzeichen auf den weiteren Aufschwung der Kolonien. In Süd-  
westafrika muß übermäßige Strenge den Eingeborenen gegen-  
über vermieden werden. Lokalen Eingeborenen sollte die Groß-  
viehzucht wieder erlaubt werden. Die Regierung sollte auch auf  
die Erhaltung der Bushmänner, der Ureinwohner Südwest-  
afrikas, ihr Augenmerk richten; ihnen wären Reservatrechte  
einzuräumen, wodurch sie endlich auch der Kultur zugänglich  
gemacht werden könnten. Allgemein anzuerkennen ist die uneigen-  
nützige, aufopfernde Tätigkeit der Missionare. Wir fordern in  
einer Resolution, die internationale Konferenz betreffend Ein-  
schränkung des Spiritusgeschäfts in Afrika wiederanzunehmen.  
Hier handelt es sich um ein Werk der Humanität ersten Ranges.  
(Beifall.)

Präsident Dr. Kaempf: Gegen meinen Vorschlag, heute eine  
Abend-sitzung abzuhalten, sind Einwendungen erhoben worden.  
Ich werde deshalb, wenn sich kein Widerspruch erhebt, die heutige  
Sitzung bis gegen 7 1/2 Uhr ausdehnen. (Zustimmung.)

Abg. Ledebour (Soz.): Um den Vorschlag des Präsidenten  
akzeptabler zu machen, will ich mich möglichst kurz fassen. (Braus  
rechts und linkerseits.) Der Staatssekretär Solf meinte, wir  
würden in fünf Jahren Kolonialfreunde werden. Zu dieser Ansicht  
konnte Herr Solf nur kommen, weil er lange in Samoa mit  
Blumen im Haar gemandelt ist und nur die Norddeutsche All-  
gemeine Zeitung dort gelesen hat. (Große Heiterkeit.) Wir  
würden unseren Prinzipien ins Gesicht schlagen, wenn wir dafür  
eintreten würden, daß ein freies Volk mit Waffengewalt unter  
die deutsche oder eine andere fremde Flagge gezwungen würde.  
Wir werden insofern positiv mitarbeiten, als wir uns bestreben  
werden, das Volk dieser unterjochten Völker zu erleichtern.

Abg. Colthorn (Wirtsch.): Unsere Baumwollkultur muß energisch  
gefördert werden und zwar am besten durch einen entsprechenden  
Schutzzoll.

Abg. Davidsohn (Soz.): Unsere Offiziere und Beamten sollen  
insbesondere in der Entlassung des Alkoholgenußes in den Kolo-  
nien ein vorbildliches Leben führen. Dadurch würde auch die  
Achtung der Regier vor den Europäern wesentlich gehoben werden.  
Zwangsmittel sind zur Bekämpfung des Alkoholgenußes nicht ge-  
eignet. Bezeichnend ist, daß, wenn ein Regier einen anderen be-  
trunkenen Regier sieht, er dessen Zustand bezeichnet mit: „Der ist  
betrunken wie ein Weiser!“ Wenn Herr Erzberger meint, man  
könne in den Tropen ohne Alkohol dauernd nicht auskommen, so  
möge er sich bei Herrn Dr. Voasche erkundigen über die Er-  
fahrungen, die dessen Sohn mit seiner jungen Gattin gemacht  
haben auf einer mehrmonatigen Afrika-reise, ohne einen Tropfen  
Alkohol mit sich zu führen.

Damit schloß die Debatte. Das Gehalt des Staatssekretärs  
wurde bewilligt und die Resolution Kumm angenommen.  
Eine Reihe weiterer Titel wurde ohne Debatte bewilligt.  
Beim Kapitel „Militärverwaltung“ trat

Abg. v. Böhndorf-Röpin (Konf.) dafür ein, daß die Rolle  
eines Expedienten und Registrators als künftig wegfallend be-  
zeichnet werde.

Abg. Berner-Derscheid (Reip.): Mag auch hinsichtlich der Be-  
amtenzahl eine Einschränkung im Laufe der Zeit erwünscht sein,  
so dürfen doch die Kreditanstaltssekretäre, die einen schweren  
Posten haben, nicht darunter leiden.

Das Kapitel wurde bewilligt, ebenso ohne Debatte der Rest  
des Etats des Reichskolonialamts.

Es folgte der Etat für Ostafrika.  
Die Budgetkommission beantragte eine Resolution auf Auf-  
hebung der Hausflorerien in Ostafrika.

Abg. Erzberger (Str.): Ich habe festgestellt, daß Abg. Geule  
eine Äußerung Dr. Rohrbachs falsch zitiert, dann aber, nachdem  
ich darauf eingegangen bin, im Stenogramm die Sache richtig-  
gestellt hat. Dr. Rohrbach hat nicht geschrieben, daß die neuen  
Christen in den katholischen Missionen zur „Abteilung“ des  
Kolonialbildes angehalten werden, sondern nur zur „Verehrung“.  
Das ist ein gewaltiger Unterschied.

Abg. Dr. Krenndt (Sp.): Ich wünsche, daß unter dem neuen  
Gouverneur von Ostafrika wieder Frieden in die Kolonien ein-  
ziehen möge. Die Einnahmen sind sehr sorgfältig aufgeführt.  
Die Güttentsteuer dürfte angeht des gesteigerten Verkehrs einen  
erheblich höheren Ertrag abwerfen, dagegen halten wir die Salz-  
verbrauchsabgabe für verfehlt; sie bringt kaum die Erhebungsk-  
osten ein. Die Kapfenmahlung ist ein verfehltes Experiment;  
es sollte dort die deutsche Währung eingeführt werden. Es sollte  
möglichst Reissbau in Ostafrika getrieben werden, um diese Ko-  
lonien für diesen wesentlichen Nahrungsmittelzweig von der in-  
dischen Einfuhr unabhängig zu machen. Keine Kolonialpolitik  
kann anders als kapitalistisch sein, das ist naturgemäß. (Abg.  
Ledebour: Kolonistieren Sie doch China!)  
Ledebour: Kolonistieren Sie doch China! Herr Ledebour, Sie  
beweisen, daß Sie keine Ahnung von China und von Afrika haben.  
(Heiterkeit. — Vizepräsident Dose: China gehört nicht zu  
unserem Kolonialetat!) Die Eisenbahn- und Schiffahrtswerte  
für Ostafrika müssen so gestaltet werden, daß sie nicht den Cha-  
rakter eines Verkehrsbehindernisses bekommen. Genugtuend wirkt  
es, daß die fortschrittliche Volkspartei sich in der Kolonialpolitik  
so erfreulich gemauert hat. Auch die Sozialdemokratie wird diesen  
Weg gehen müssen, ihre heutige Stellung wird ein solches Kuriosum  
ziert werden, mit der sie sich bloß stellen. (Beifall.)

Abg. Henke (Soz.): Gegen die Missionare persönlich habe ich  
nichts zu sagen; ich möchte nur kennzeichnen, in welchem Be-  
hältnis das offizielle Christentum zur Kolonialpolitik sich  
befindet.  
Abg. Erzberger (Str.): Daß die Missionare Pioniere, d. h.  
Bahndreher des Kapitalismus sind, trifft nicht zu. Dr. Krenndt  
hat dem alten Gouverneur schwere Vorwürfe gemacht, dem neuen  
aber große Lorbeeren gezollt. Auch wir wünschen dem neuen  
Herrn alles Gute, namentlich, daß ihm derartige Vorwürfe  
Dr. Krenndts einmal erspart bleiben. (Beifall.)

Abg. Kooze (Soz.): Gegen die kapitalistische Ausbeutung Ost-  
afrikas werden wir stets kämpfen. Daraus für die kulturelle

sich erst gar net trösten lassen, aber ich hab' ihr zugeredet  
und es hat geholfen. Jant sie net aus, sondern sei freund-  
lich zu ihr — es hat keinen Zweck, wenn du ihr das Herz  
schwer machst mit harten Worten.“

„Verdient hätte sie's eigentlich, daß ich sie rechts  
und links hinter die Ohren schlag'! Wer hätte das in dem  
Mädel geacht! Na dem Grünrod will ich's eintränten.“

„Du' das lieber net, Libian — nur kein böses Wort.“  
Sie hat sich ja schon von ihm lassen lassen, und wenn du  
grob gegen ihn wirst, muß man gewärtig sein, er plaudert's  
aus und man ist blamiert vor den Leuten. Sagst ihm ruhig  
deine Meinung, daß er sich keine Hoffnungen machen soll,  
und anzuhören kannst's ihm ja geben, daß er unrecht ge-  
handelt hat, ohne Wissen der Eltern mit dem Mädel schon  
zu tun. Und weißt, am besten ist's, wir machen die  
Dochter gleich weg; sie hat ja alles, was sie braucht,  
und in der Mühle brauchen sie eine Frau. Der Roje-  
marie ist's auch lieber, wenn's schnell geht, daß sie alles  
hinter sich hat.“

„Na, ich soll' meinen, bis zum Erntefest hätte es  
auch noch Zeit gehabt! Aber meinetwegen, mir kann's  
gleich sein; ich will gleich heute mit dem Müller darüber  
reden. Am besten ist's, ich geh' gleich hinaus.“

Er warf sich in seinen guten Anzug und trat den  
Weg zur Mühle an.

#### Siebzehntes Kapitel.

In der Mühle hatte er leichten Stand, denn der  
Müller hatte bereits vorgearbeitet und Florian mußte Be-  
scheid, wie seine zukünftige Mälerin aussehen würde. Was  
sollte er groß einzuwenden haben? Ewas Weggang war  
schon leidlich vorzuziehen, wenn auch nicht vergessen; schon  
am nächsten Tage hatte er sich gesagt: „Es ist besser so!  
So bin ich für meine Person aus allem heraus, und der  
Vater mag zusehen, wie er im weiteren alles ins Glatte  
und Reine bringt.“ Daß Eva im tiefsten Schmerz ge-  
gangen war und sich droben in Kummer und Sorgen um ihre  
Zukunft verzehrte, hätte er sich wohl denken können; aber  
Florian dachte nun einmal nicht gern an unangenehme  
Dinge und fand auch wenig Zeit zum Nachdenken, denn  
die Arbeit drängte und es gab zurzeit ganz andere Dinge  
zu bedenken als solche, an denen nun einmal nichts mehr  
zu ändern war. Als er sich vollends erinnerte, daß Her-

dinand nur ihretwegen abgezogen war und hörte, daß er  
im Grunde so lange mit ihr geredet hatte und alle Welt  
ihm die Schuld an Ewas Entlassung beimah, da war sein  
Gewissen vorläufig beruhigt und er dachte: „Es wird  
sich schon machen mit den beiden, trotz allem, was im  
Bege steht.“ Und die Schulze-Rosemarie — ja wenn er  
es recht bedachte, so äbel war die nicht. So schön war  
sie ja freilich nicht, wie Eva, aber doch ein recht hübsches,  
frisches Mädel, in die Wirtschaft passend und reich dazu.  
Der Vater war doch ein kluger Mann und ein guter Redner  
— wo er nur seine Gedanken gehabt hatte! Nur wenn  
sein Blick einmal das Häuschen der Ruhne oben am  
Berge streifte, da kam es über ihn wie wehmütiges Er-  
innern und wie Unruhe im Gewissen. Nein, recht und  
edel hatte er doch nicht an ihr gehandelt. Wenn sie doch  
wenigstens das Geld genommen hätte! Vielleicht ließ  
Ferdinand mit sich reden? Solche Regungen waren aber  
nicht von langem Bestand, und wer ihn bald darauf  
stehend über die Wiese schreiten oder peitschenhüllend  
neben dem Wagen hergehen sah, auf den machte er durch-  
aus nicht den Eindruck eines reumütigen Sünders oder  
eines Menschen, der über ein verlorenes Liebesglück sich  
wekliebige Gedanken macht.

Als der Schulze in der Mühle erschien und nach  
allerlei anderen Reden plötzlich ganz unvermittelt fragte:  
„Na, Florian, wie ist's? Sprich dich aus! Du weißt  
doch, wie die Sachen stehn und um was es sich handelt.“  
da machte auch er keine langen Umschweife, sondern sagte:  
„Ja nun, wenn die Rosemarie mich mag, mir soll's recht  
sein.“

„Also abgemacht!“ jagte der Schulze zu'rieden und  
sichtlich erheitert, ihm die dicke Hand reichend: „Miß mir  
und meiner Frau als Eidam willkommen sein, und die  
Rosemarie hat auch nichts dawider. Kannst ja heut abends  
hinunterkommen, da kann sie dir's selber sagen. Da  
kannst auch gleich das Aufbieten bestellen, denn in vier  
Wochen soll Hochzeit sein; so hab' ich's bereits mit dem  
Vater besprochen, und es ist ihm recht so. Es wird auch  
wohl tun, eine Frau im Hause zu haben während der  
Körnerernte — uns freilich wird die Rosemarie an allen  
Ecken und Enden fehlen.“

(Fortsetzung folgt.)





gebung der Kolonie Reis eintreten. Wir halten den Weg der richtigen, landwirtschaftlichen Lehrer anzustellen für eine rationelle Baumwollkultur.

**Abg. Dr. Arendt (Reichsp.)**: Ohne Plantagenkultur, ohne Kapitalismus ist eine gedeihliche Entwicklung der ostafrikanischen Kolonie nicht denkbar; wir können unmöglich eine Negerepublik daraus machen. Früher haben die Sozialdemokraten über die Beschichte der Dattelzucht gelacht, und jetzt findet man dort Diamanten. (Gelächter bei den Soz.). Ostafrika, das doppelt so groß wie das Deutsche Reich, jede Siedlungsmöglichkeit abzusprechen, ist echt sozialdemokratische Anschauung über die dortigen geographischen Verhältnisse.

**Abg. v. Bühlendorff-Röpin (Konf.)** sollte der Verwaltung des Herrn v. Rechenberg Anerkennung.

Damit schloß die Besprechung. Die Resolution betreffend Bekämpfung der Dausklaverei bis zum 1. Januar 1920 wurde angenommen und der Etat für Ostafrika bewilligt.

Es folgte der Etat für Kamerun.

**Abg. Roske (Soz.)**: Die Einführung der Selbstverwaltung in Kamerun muß schleunigst in Angriff genommen werden. Die Rechtsprechung in Kamerun läßt noch viel zu wünschen übrig, auch wird dort noch viel zu viel geprügelt. Mit einer Rentabilität der Bahnen in Kamerun ist nicht zu rechnen. Die gesundheitlichen Verhältnisse in Kamerun lassen noch viel zu wünschen übrig. Auch durch das Erziehungssystem entstehen täglich große Opfer an Leben und Gesundheit der Eingeborenen.

**Abg. v. Hebert (Reichsp.)** bedauerte, daß der Staatssekretär sich entschieden gegen das Projekt einer Südbahn ausgesprochen habe.

**Staatssekretär Dr. Solf**: Ich habe mich nicht grundsätzlich gegen eine Südbahn ausgesprochen. Ich würde aber bei Förderung eines solchen Bahnbaues die Rentabilität kaum nachweisen können.

**Abg. Dr. Arendt (Reichsp.)**: Duala ist die natürliche Hauptstadt von Kamerun, dorthin müßte auch der Sitz des Gouvernements verlegt werden.

**Staatssekretär Dr. Solf**: Diese Verlegung würde sehr große Kosten verursachen. Die Arbeitsfreudigkeit der Beamten ist in dem gesunden Buea größer.

**Abg. v. Bühlendorff-Röpin (Konf.)**: Aus meiner Ortskenntnis heraus muß ich zugeben, daß Buea kein geeigneter Regierungssitz ist. Aber einzuweichen wird es nicht anders gehen.

**Abg. Waldstein (Fortshr. Bpt.)**: Einweichen sollte man den Regierungssitz in Buea belassen. Aber eine bessere Verbindung nach Duala muß geschaffen werden.

Der Etat für Kamerun wurde genehmigt, ebenso die Resolution betr. Erhöhung des Zolles auf Branntwein.

Debatteles wurden sodann die Etats für Togo und für Neu-Guinea angenommen, dieser mit einer Resolution betr. Erhöhung des Ausführzolls auf Paradiesvögel.

Sodann wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 1. Apr. angesetzt; außerdem wurde betr. die Geschäftsübernahme Schluß 1. Apr.

## Deutsches Reich.

### Die Aufhebung der Liebesgabe.

Die Sozialdemokraten für die Erbschaftsteuer.

Die Branntweinkontingents-Kommission führte Mittwoch die allgemeine Besprechung zu Ende und begann mit der Spezialberatung beim ersten Paragraphen der Vorlage. Die Volkspartei hatte zu Beginn der Sitzung vorgeschlagen, zuerst über den Vergütungszwang und Durchschnittsbrand zu beraten, weil die Fraktion davon eventuell ihre Haltung zu den übrigen Bestimmungen des Gesetzes abhängig machen müsse. Die Kommission beschloß aber, die Reihenfolge der Beratung nach dem Entwurf festzuhalten. Infolgedessen erklärte die Volkspartei, daß ihre Abstimmung nur als vorläufig zu gelten hätte.

Die Kommission beriet nunmehr zunächst über den grundsätzlichen Antrag der Sozialdemokraten. Wie bekannt, soll die Beseitigung der Kontingentspannung zwischen 105 und 125 Mark für das hektoliter Mittel für die Deckung der Heeresvorlage liefern. Die Sozialdemokraten sind mit der Beseitigung des Kontingents einverstanden und beantragen das auch ihrerseits, aber sie wollen den Steuerfuß nicht bei 125 lassen, sondern an der unteren Grenze bei 105 Mark. Die Vergünstigung für die jüdischen Reservatsstaaten soll aber so, wie der Regierungsentwurf sie vorschlägt, bleiben; demzufolge sollen die süddeutschen Brennereien eine um 7 1/2 Mark geringere Steuer zahlen als bisher innerhalb ihres Kontingents. Da nun der durch die Einführung der einheitlichen unteren Steuergrenze und die weitere Liebesgabe an die Süddeutschen entstehende Einnahmeausfall für die Reichskasse vermutlich nicht aus den Erträgen der Militärvorlage gedeckt werden kann, soll nach dem Antrag der Sozialdemokraten die Erbschaftsteuer eingezahlt werden.

Zugleich wird die Beratung ausgedehnt auf einen Antrag, den Mitglieder der konservativen, politischen, nationalliberalen und der Zentrumsaktion eingebracht haben. Nach diesem Antrag soll der aus der Betriebsaufgabe angesammelte Geldbestand, der zur Propagierung und Verbilligung des technischen Spiritus bestimmt ist, verstärkt werden durch einen jährlichen Betrag von 16 Millionen, der aus dem Ertrage der Verbrauchsabgabe zu entnehmen ist. Hierzu erklärten die Vertreter der Konservativen und der Polen, daß sie von der Annahme dieses Zusatzantrages mindestens dem Prinzip nach ihre Zustimmung vom Gesetz abhängig machen müßten. Das Ergebnis der Beratung war die Ablehnung des Antrages der Sozialdemokraten, die Annahme des anderen, unter dem Namen Dietrich (Konf.) gehenden Antrages, betreffend die 16 Millionen für den technischen Spiritus. In beiden Fällen betrug die Mehrheit 15 gegen 13 Stimmen. Die Beratung der §§ 2 und 3, die die Hauptbestimmungen für Süddeutschland enthalten, wurde noch nicht zu Ende geführt.

### Die Wahl Dr. Kämpfs beanstandet.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags kam heute zu einem Beschluß über die Wahl des Abg. Dr. Kämpf, des Reichstagspräsidenten. Von den neun Stimmen, die Dr. Kämpf mehr erhalten hat als sein sozialdemokratischer Gegner Dawell, werden ihm drei Stimmen abgezogen, eine zugezählt, so daß noch eine Mehrheit von sieben gültigen Stimmen bleiben würde, daneben ist aber die Gültigkeit von

neunzehn weiteren Stimmen zweifelhaft. Deshalb wird die Wahl beanstandet und Beweishebung beschlossen.

## Wieder ein Duell.

Kastatt, 1. Mai. Zwischen dem Oberleutnant Sprenger vom 30. Feldartillerieregiment und dem Oberarzt Dr. Bräuning hat gestern Abend ein Duell stattgefunden. Ersterer erlitt so schwere Verletzungen, daß er ihnen heute erlegen ist. Ueber die Ursache des Duells konnte bisher nichts Zuverlässiges in Erfahrung gebracht werden.

Köln, 2. Mai. Der Ausstand der Rheinschiffer hat an einigen Orten zu Ausschreitungen geführt. In Ruhrort wurden Arbeitswillige überfallen und schwer mißhandelt. Gestern kamen 4 Boote mit Arbeitswilligen im Ruhrorter Hafen an. Die Arbeiter hofften, in kurzer Zeit den Betrieb wieder aufnehmen zu können.

Mainz, 1. Mai. Die Rheinschiffahrtsgesellschaft „Rhenania“ (Sitz in Dornberg a. Rhein) sowie einige Firmen des „Ruhrorter Schleppvereins“ haben den Streikenden die Sektionen des Mannheimer Tarifes bewilligt, wonach das Schiffspersonal dieser Fahrtsuge seine Tätigkeit wieder aufnehmen wird.

Forzheim, 30. April. Der Bürgerausschuß gab gestern nahezu einstimmig seine Einwilligung zur Errichtung einer neuen Wasserkraftanlage an der Nagold zwecks Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerks, dem damit rund 2000 PS weiterer elektrischer Energie zugeführt werden. Gleichzeitig beschloß er die Eingemeindung des nahe bei Forzheim nagoldaufwärts gelegenen Ortes Dillweihenstein (4700 Einwohner) auf 1. Januar 1913 mit allen gegen eine Stimme, während von Dillweihenstein selbst die Eingemeindung mit 60 gegen 7 Stimmen vom Bürgerausschuß genehmigt wurde. Einem Verlangen der württembergischen Regierung entsprechend, entschloß sich der Forzheimer Bürgerausschuß auch auf Einsprache und Entschädigung bei etwaiger Anlegung einer Wasserversorgung zu Gunsten der Stadt Stuttgart aus dem Enztal zu verzichten.

## Ausland.

### Der Untergang der „Texas“.

Konstantinopel, 1. Mai. Wie authentisch gemeldet wird, hatte der Dampfer „Texas“ 111 Passagiere an Bord, davon 7 erster Klasse. Die übrigen befanden sich im Zwischendeck. Die Besatzung zählte 25 Mann. Bis gestern waren 67 Personen gerettet, von denen viele verletzt sind. 69 Personen gelten als verloren. Deutsche sind nicht unter den Verunglückten. Alle offiziellen Nachrichten schreiben dem Kapitän die Schuld an der Katastrophe zu. Nach einer anderen Version ist der Dampfer nicht auf eine Mine geraten, sondern von einer Granate aus den Festungswerken mitten ins Schiff getroffen worden, wodurch eine Explosion des großen Kessels herbeigeführt wurde. Die „Texas“ war ein alter Dampfer von ungefähr 500 Tonnen Gehalt. Sein Ruder hatte, um sich der Entrichtung der Hafengebühren und der Kontrolle der Behörden zu entziehen, den Namen des Schiffes von „Olympia“ in „Texas“ geändert und die amerikanische Flagge hissen lassen.

### Die Öffnung der Dardanellen.

Konstantinopel, 2. Mai. Der Ministerrat hat die Öffnung der Dardanellen beschlossen unter der Bedingung, sie erforderlichen Falls wieder zu schließen. Da zur Wiederauffindung der Minen ein gewisser Zeitraum notwendig ist, wird die Öffnung erst in zwei Tagen erfolgen.

## Württemberg.

### Württembergischer Landtag.

#### Zweite Kammer.

Stuttgart, 1. Mai. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung der Berufsvormundschaft fort. Abg. Mülberger (D. P.) erklärte die Frage, ob Berufsvormundschaft oder Einzelvormundschaft als rein akademisch. Nicht jeder Beamte, sei, wie der Abg. v. Kiene gemeint habe, ein Bureaulat. Dagegen empfehle sich eine Maximierung der Mündelzahl. Bereits eine Reihe württembergischer Städte habe Waisenspiegerinnen. Der Antrag Kiene spreche einem Vormund die Möglichkeit ab, sein Mündel sittlich und religiös zu erziehen, nur weil er einer anderen Konfession angehöre. Der Antrag bringe ferner eine Beschränkung und Erschwerung der Vormundschaft und bezwecke eine Aufsichtsbehörde. Redner teilte mit, daß seine Freunde den Antrag Kiene ablehnen; sie stellen dagegen einen neuen Antrag, der besagt, daß dem Beamten Hilfspersonen beigegeben werden können. Abg. Schaible (DK.) fand einen guten Kern in dem Zentrumsantrag. Seltsam sei die ablehnende Haltung der Sozialdemokratie gegen die Hilfstätigkeit der Frau. Seine Fraktionskollegen seien für den Zentrumsantrag. Justizminister von Schmidlin sprach seine Freude über die vorausichtige Annahme des Artikels 1 aus. Mit dem Ergänzungsantrag Kiene war der Minister allerdings nicht einverstanden, hatte dagegen gegen den Antrag Mülberger nichts einzuwenden. Nun beantragte Abg. Heymann (S.) Streichung des zweiten Satzes des Zentrumsantrages. Abg. Peyer (Sp.) stellte fest, daß der Antrag des Zentrums ein Misstrauensvotum in sich schließe. Die Bestellung von Hilfspersonen sei notwendig, nur sollten auch Waisenspieger bestellt werden können. Er bitte dringend um Ablehnung des Zentrumsantrages. Bezüglich des Wortes „ehrbare“ erinnere er nur an die Tyroler Erbinnschrift, in der eine „ehrbare Jungfrau“ betrauert werde von „ihrem einzigen Kinde“. Durch das Häufige eine frohliche Stimmung, als der Zentrumsabgeordnete Kessler das Wort ergriff. Der Abgeordnete

für Gorb begann damit, die interessante Frage zu ötern, was eintrete, wenn der Sohn eines verstorbenen katholischen Vaters in eine israelitische Familie zur Erziehung gegeben werde. Der Erfolg der Ausführungen war, daß die Mitglieder des Zentrums sich für den Halbmondjaal verließen. Präsident Payer stellte sich das Zentrum habe in seinem Antrag das Wort „ehrbare“ fallen lassen. Abg. Heymann (S.) meinte dazu, daß ich stelle fest, daß die Ehrbarkeit zugunsten der israelitischen Zugehörigkeit aufgegeben wurde. Da es der Antragträger nicht genug waren, brachte Abg. Schaible (DK.) einen weiteren Antrag ein, der im Falle der Ablehnung des Antrages von Kiene an Stelle des Wortes „können“ im Antrag Mülberger das Wort „sollen“ setzte. Dr. Späth-Biberach (Z.) schloß den Vokal ab. Er verkündete laut, die Linke wolle nicht nur die Schuld ohne Gott, sondern jetzt auch die Erziehung ohne Gott. Als er mit erhobener Stimme feststellte: in der Familie liegt die Erziehung, mußte er sich aus der Sozialdemokratie unter der Heiterkeit des Hauses zurufen lassen: „Sie haben ja gar keine Familie!“ Abg. Mülberger (D. P.) zog in seinem Antrag das Wort „ehrbare“ gleichfalls zurück. Abg. v. Kiene (Z.) brachte noch einmal alle Gründe für den Zentrumsantrag und gegen seine Widersacher ins Feld. Berichterstatter Abg. Elias (Sp.) lehnte den Antrag Schaible ebenso ab wie den Antrag Kiene, dagegen könne man sich wohl auf den Antrag Mülberger einigen. Es sprachen noch die Abg. Kiene und Walter (Z.). Dann kam es zur Abstimmung. Der Zentrumsantrag auf Genehmigung des Artikels wurde angenommen. Der Antrag Heymann, der in dem Antrag v. Kiene den zweiten Absatz streichen will, wurde abgelehnt, ebenso — gegen die Stimmen der Rechten — der Antrag Kiene und der Antrag Schaible. Dagegen wurde der Antrag Mülberger (D. P.): „Dem Beamten können zu seiner Unterstufung in der Sorge für die Person der minderjährigen Hilfspersonen, insbesondere Frauen, die hierzu bereit sind, beigegeben werden. Bei Auswahl derselben ist auf das religiöse Bekenntnis der minderjährigen tunlichst Rücksicht zu nehmen“ gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen.

Artikel 2, der jetzt zur Beratung kam, will, daß, so von der Bestattung der Berufsvormundschaft im Sinne des Art. 1 kein Gebrauch gemacht ist, dem Vormundschaftsgericht die Möglichkeit eröffnen, die Beamten von Gemeinden und Landarmenbehörden unter Uebergehung der in § 1776 B. B. bezeichneten Personen zu Vormündern zu bestellen. Der Zentrumsantrag geht auf Zustimmung in einer verbesserten Fassung. Er wurde ohne weiteres angenommen. Für die Artikel 3 und 4 beantragte der Ausschuß gleichfalls Zustimmung. Ein Änderungsantrag des Abg. Kessler (Z.) zu dem Artikel 4 wurde unter Heiterkeit des Hauses mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt, die Ausschlußanträge angenommen. Die Artikel 5 und 6 hat der Ausschuß gegenüber dem Entwurf verbessert; auch hier wurde den Ausschlußanträgen zugestimmt. Morgen geht die Beratung weiter.

### Württemberg. Urach, 1. Mai. (Ein Württemberger auf der „Titanic“).

Vor einiger Zeit traf aus London die Nachricht hier ein, daß auch ein hiesiger junger Mann mit der „Titanic“ nach Amerika reise. Es ist der 20jährige Gottlob Werz, Sohn des Johann Georg Werz im „Höfle“. Er war als Kellner auf dem Schiff engagiert. Er und ein Freund sprangen vor dem Untergang ins Wasser und wurden von der „Karpatis“, nachdem sie zwei Kilometer weit geschwommen, aufgenommen. Dort erhielten sie auch die notwendigen Kleidungsstücke. Seine Ersparnisse liegen auf dem Meeresgrunde.

## Nah und Fern.

### Verhaftung eines Pfarrers.

Das Heidenheimer Tagblatt berichtet aus Kleinheim: Nachdem unser Ortspfarrer vorgestern amtlich vernommen worden war, sollte er sich gestern dem Staatsanwalt wegen der Beschuldigung eines Vergehens gegen § 176 B. B. stellen. Statt dessen zog er es vor, sich nach Kalen zu begeben, wo er verhaftet wurde.

### Neue Hutterwochen.

hat sich ein junges Paar in St. In gbert bereitet. Der junge Ehegatte, der eine Kellnerin geheiratet hatte, gab am Tage nach der Hochzeit seiner Angetrauten Verhaltensmaßregeln in Bezug auf ihren sittlichen Lebenswandel. Darob war die bessere Hälfte ungehalten; es kam zu heftigem Streit, in dessen Verlauf die holde Gattin den Ehemann kurzer Hand zum Fenster des zweiten Stockes hinaus auf die Straße warf, wo er schwer verletzt liegen blieb.

### Diamanten-Diebstahl.

Einem Londoner Diamantenhändler namens Max Rosenthal, jüdisch bei der Ueberfahrt von Boulogne nach Heston Stone Diamanten, Perlenkolliers und Banknoten im Gesamtwerte von etwa 200 000 Mark gestohlen worden. Die Diebe sind Rosenthal augenscheinlich von Paris aus geflohen.

## Luftschiffahrt.

**Berein für Zeppelinfahrten.** Die am Sonntag infolge ungünstiger Windverhältnisse ausgefallene Zeppelinfahrt des Luftschiffes „Schwaben“ nach Stuttgart, soll nunmehr am 16. Mai, Himmelfahrtstag, stattfinden. Hoffentlich ist dem Unternehmen das Wetter an diesem Tag günstiger. Die für Sonntag 28. Mai ausgegebenen Karten haben auch für den 16. Mai Geltung.

Leipzig, 1. Mai. Nach dem amtlichen Klaffement der am Sonntag zum Auscheidungsrennen hier aufgestiegenen Gordon Bennett-Ballons ist erster der Ballon „Stuttgart II“ mit Alfred Dierlam, der bei Meerburg am Bosensee landete, zweiter der Ballon „Münster“ und dritter der Ballon „Dsnabrück“.



# Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 1. Mai  
angemeldeten Fremden:

## In den Gasthöfen:

### Gasth. zum Bad Hof.

Krieg, Hr. C., Rfm. Freiburg  
Anger, Hr. Richard mit Frau Deuffstetten  
Beh, Fr. Paula  
Adam, Hr. Alois mit Frau Sem. Karlsruhe  
Renz, Hr. Chr. Nürtingen  
Zimmermann, Hr. Wilhelm Stuttgart  
Winter, Hr. Hermann Conweiler

### Hotel Bellevue.

Ihre Durchlaucht Prinzessin zu Solms-Braunfels, geb. Prinzessin Reuß j. Linie und Töchter nebst Gefolge Darmstadt

### Gasth. zur Eisenbahn.

Sailer, Hr. Feldwebel, Inf.-Reg. 121 Ludwigsburg  
Barkhardt, Hr. Adolf, Eisenbahnpraktikant Tübingen

### Hotel Klump.

Bornick, Sir Robert London  
Ingram, Hr. Charles London  
Miller, Fr. London

Stueley Beale, Frau  
Macral, Hr. C. C.  
Frenzel, Hr. A. B. mit Frau Sem.

### Hotel gold. Löwen.

Herrmann, Hr. Fritz, Rentier Königsberg  
Schulz, Fr. Anna

### Hotel Maisch.

Lapenski, Hr. Duz, Hr. Rfm. Niga  
Müller, Hr. Dder, Hr. A., Privatier Cannstatt  
Sarau, Hr. B., Rfm. Düsselndorf  
Umbach, Hr. August Pforzheim  
Moskto, Hr. Karl Stetten  
Clapier, Hr. Wilhelm Heilbronn  
Deur, Hr. Christian Hühlinfals  
Hiller, Hr. Richard, Rfm. Stuttgart

### Gasth. zum wild. Mann.

Sarau, Hr. B., Rfm. Pforzheim  
Umbach, Hr. August Stetten  
Moskto, Hr. Karl Heilbronn  
Clapier, Hr. Wilhelm Hühlinfals  
Deur, Hr. Christian Stuttgart  
Hiller, Hr. Richard, Rfm. Stuttgart

### Hotel zum gold. Ochsen.

Gies, Hr. Karl, Rfm. Darmstadt

### Hotel Post.

Schulze, Hr. Fritz, Rfm. München

### Hotel Russischer Hof.

von Hammerstein-Regow, Frau Baronin Regow Meckl.  
Schmidt, Hr. Rechnungsrat Danzig  
Pyhr, Hr. Emil Freiburg

Beto, Sir Henry Chedington Court  
Beto, Lady Chedington Wilterton  
Gagpiel, Hr. Wily. Ludwigsburg

### Zommerberg-Hotel.

Johnston, Fr. Stuttgart  
Gleß, Fr. Mannheim  
Reichert, Hr. L., Expediteur Mannheim  
Neubek, Hr. L., Rfm. Pforzheim  
Unglent, Hr. R., Rfm. Mannheim  
Kreipe, Hr. B., Rfm. Mannheim  
Kraße, Hr. E., Rfm. Mannheim  
Röhler, Hr. L., Hofuhrmacher Mannheim  
Hoffstätter, Hr. R., Rfm. Mannheim  
Eron, Hr. R., Rfm. Mannheim

### Hotel zum gold. Stern.

Renz, Hr. Felix Schramberg  
Königsch, Hr. A., Ingenieur Stralsund  
Schneider, Hr. A., stud. med. Karlsruhe  
Kalkhof, Hr. B., stud. med. Karlsruhe  
Sahl, Hr. J., Rfm. Haslach  
Gund, Hr. W., Rfm. Mannheim  
Gunt, Hr. Hein., Rfm. Mannheim  
Schulz, Hr. J., Rfm. Mannheim  
Buhlmann, Hr. Dr. Ernst mit Fam. Berlin  
Wolf, Hr. W., Bahnhofswirt Möhringen  
Geib, Hr. Hugo, Rfm. Pfullingen  
Häcker, Hr. F. Möhringen  
Schnell, Hr. Rich., Rfm. Stuttgart

## In den Privatwohnungen:

Postunterbeamter Citel, Haus Schöber.  
Keller, Hr. Postunterbeamter Stuttgart  
Villa Franziska, E. Maisch.  
Loos, Hr. Fabrikbes. mit Frau Sem. Erlangen  
Fr. Koch, Haus Koch.  
Schweikhardt, Frau Karoline, Privatiers Cannstatt

### Villa Pauline.

Ede, Frau C. Privatiers mit L. Hamburg

### Villa Viktoria.

Riccus, Hr. Adolf, Rgl. bayr. Hofkärchner und Pelzwarenhändler mit L. München

### Krankenheim.

Singinger, Karoline Heilbronn  
Theiner, Julie Kirchheim a. N.  
Walter, Anna Brühl  
Zondler, Dorothea Wangen a. N.

Zahl der Fremden 575.

### Echte Italiener

zum Einkalten treffen diese Woche ein und empfiehlt

Johannes Köhle.

Wildbad.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
**Hochzeits-Feier**  
Samstag, den 4. Mai 1912  
in das Gasth. zur alten Linde herzlich einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung zu betrachten.  
**Gustav Schmid. Karoline Gaus.**  
Kirchgang um 1/21 Uhr von der Eintracht aus.

Tüchtiger  
**Hoteldiener**  
24 Jahre alt sucht sofort Stelle in Hotel oder Pension. Wildbad bevorzugt. Offerten erbeten an die Red. d. Bl. [38]  
Ein schönes, großes, möbliertes  
**Zimmer**  
ist zu vermieten.  
Wo sagt die Exped. [39]  
**Freibank**  
Von morgen Mittag 5 Uhr ab ist  
**Schweinefleisch und Speck**  
das Pfund zu 75 Bfg. zu haben.

Wildbad.  
**Kunst-Anzeige**  
**Die Familie Thys, Turmseilkünstler**  
ist hier eingetroffen und gibt auf dem Plage beim „Röhlen Brunnen“ mehrere Vorstellungen. 1. Vorstellung Samstag, 4. Mai, abends 8 Uhr. Sonntag, 5. ds. Mts. 2 Vorstellungen nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr. Montag, 6. ds. Mts. letzte Vorstellung.  
Bei jeder Vorstellung Besteigung des hohen Turmseils. Sonntag nachmittag Besteigung des hohen Seils mit verbundenen Augen. Sitzplatz 30 Pfennig, Stehplatz 20 Pfennig. — Bei Besteigung des hohen Seils werden jedesmal 10 Pfennig nachgehoben. Alles Nähere befragen die Plakate.  
Man bittet um recht zahlreichen Besuch und ladet ergebenst ein.  
**Die Direktion.**

**C. BERNER**  
nur Ecke Metzger- und Blumenstrasse, Neubau.  
Eingang der letzten Neuheiten in  
**Damen-Kleiderstoffen**  
in Wolle, Halbseide, Seide, Baumwolle etc.  
Voiles, Eoliennes, Marquissettes etc.  
in den neuesten Saisonfarben Mk. 275 350 425 bis 675  
Kostümstoffe in Kammgarn  
und engl. Geschmack, neueste Musterungen Mk. 140 290 340 bis 575  
Wollmousseline und Voiles  
in sparten hell-, mittel- und dunkelfarbigen Dessins Mk. 100 125 140 bis 190  
Waschvoiles und Foulardin letzte Neuheit  
für leichte Sommerkleider, in einfarbig und bedruckt Mk. 125 140 185 bis 300  
**Preiswerte Cheviots für Schulkleider:**  
110 cm breite **Diagonal-Cheviots** prima Qualitäten Mk. 1<sup>50</sup> 2<sup>00</sup>  
Ständig reich sortiertes Lager in nur erstklassigen, durchaus soliden Damen-Kleiderstoffen bei billigst gestellten Preisen.  
**Rabattmarken** des Rabatt-Spar-Vereins werden auf sämtliche Artikel **abgegeben.**

In farbigen, schön garnierten  
**Wasch-Blusen**  
empfehle mein reichsortiertes Lager in Größe 42 bis 54 bei billigsten Preisen.  
**Helene Schanz.**  
(Im Fenster zur Ansicht ausgestellt.)

**Das Stimmen von Klavieren**  
sowie auch Reparaturen werden gut und gewissenhaft ausgeführt.  
Näheres in der Exped. [40]  
**Dienstmädchen**  
sucht Stellung  
bis 15. Mai.  
Wer, sagt die Exped. [41]

**Rocke**  
einfach garnierte in braun und grau meliert zu  
Mk. 3.90, 4.60, 5.50, 7.—, 8.—  
neu eingetroffen bei  
**H. Schanz,**  
Aenderung gegen geringe Berechnung.

Mit Grundner's  
**Schnellglanz-Pulver**  
  
gelangen Sie zum Ziel!

**Weiss- und Rot-Weine**  
(über die Straße) in verschiedenen Preislagen empfiehlt  
**Fr. Kessler,**  
Weinhandlg.



# Eisenbahn-Fahrplan

Gültig vom 1. Mai 1912 ab.

Herausgegeben vom

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

„Der Freie Schwarzwälder“

## Wildbad—Neuenbürg—Pforzheim

Wildbad	ab	4.43	5.12	5.50	7.06	9.16	9.55	11.04	1.28	2.43	3.39	5.40	5.56	7.00	7.06	7.12	7.22	7.28	7.32	7.45	8.12	10.10
Calmbach	"	4.48	5.17	5.55	7.11	9.21	10.00	11.11	1.34	2.49	3.44	5.45	6.01	7.05	7.11	7.21	7.27	7.31	7.35	7.48	8.18	10.16
Höfen	"	4.53	5.21	6.00	7.16	9.27	10.06	11.18	1.39	2.54	3.48	5.50	6.06	7.10	7.16	7.26	7.32	7.36	7.49	8.24	10.21	
Rotenbach	"	4.58	5.27	6.07	7.23	9.34	10.13	11.25	1.44	3.00	3.54	5.56	6.11	7.15	7.21	7.31	7.37	7.41	7.54	8.30	10.28	
Neuenbürg St.	"	5.05	5.34	6.14	7.30	9.41	10.20	11.32	1.50	3.06	3.59	6.02	6.17	7.21	7.27	7.37	7.43	7.47	7.60	8.36	10.34	
Engelsbrand	"	5.08	5.40	6.20	7.36	9.47	10.26	11.38	1.55	3.11	4.04	6.07	6.22	7.26	7.32	7.42	7.48	7.52	8.05	8.41	10.39	
Birkenfeld	"	5.14	5.46	6.26	7.42	9.53	10.32	11.44	2.04	3.20	4.13	6.16	6.31	7.35	7.41	7.51	7.57	8.01	8.14	8.50	10.48	
Brötzingen	"	5.19	5.51	6.31	7.47	9.58	10.37	11.49	2.10	3.26	4.19	6.22	6.37	7.41	7.47	7.57	8.03	8.07	8.20	8.56	10.54	
Pforzheim	an	5.24	5.56	6.36	7.52	10.03	10.82	11.94	2.15	3.31	4.24	6.27	6.42	7.46	7.52	8.02	8.08	8.12	8.25	9.01	10.99	

## Pforzheim—Neuenbürg—Wildbad

Pforzheim	ab	5.35	8.13	9.38	10.24	11.36	12.18	1.07	2.05	2.16	2.29	4.32	5.00	5.46	5.57	6.20	7.41	8.02	9.29	11.00	
Brötzingen	"	5.41	8.23	9.48	10.34	11.46	12.27	1.13	2.11	2.22	2.35	4.38	5.06	5.55	6.03	6.26	7.48	8.07	9.34	11.05	
Birkenfeld	"	5.47	8.28	9.53	10.38	11.50	12.32	1.19	2.17	2.27	2.41	4.43	5.13	6.03	6.09	6.33	7.53	8.15	9.40	11.11	
Engelsbrand	"	5.57	8.40	10.05	10.49	11.52	12.39	1.27	2.25	2.35	2.49	4.51	5.21	6.11	6.17	6.41	8.01	8.23	9.48	11.19	
Neuenbürg	"	6.00	8.43	10.08	10.52	11.55	12.45	1.33	2.31	2.40	2.57	4.54	5.27	6.17	6.25	6.47	8.07	8.39	9.59	11.22	
Neuenbürg St.	"	6.07	8.49	10.14	10.57	11.60	12.48	1.36	2.34	2.44	3.00	4.57	5.31	6.21	6.29	6.51	8.11	8.43	9.57	11.30	
Rotenbach	"	6.13	8.55	10.20	11.04	12.07	12.55	1.45	2.43	2.53	3.07	5.04	5.38	6.28	6.36	6.58	8.18	8.49	10.03	11.36	
Höfen	"	6.19	9.01	10.26	11.11	12.14	1.01	1.52	2.50	3.00	3.14	5.10	5.44	6.34	6.42	7.03	8.23	8.56	10.10	11.36	
Calmbach	"	6.26	9.08	10.31	11.16	12.19	1.07	1.52	2.50	3.00	3.20	5.16	5.50	6.40	6.48	7.11	8.31	9.02	10.17	11.42	
Wildbad	an	6.26	9.08	10.31	11.16	12.19	1.07	1.52	2.50	3.15	3.29	5.24	5.58	6.48	6.56	7.20	8.40	9.09	10.26	11.49	

aus Pforzheim	ab	1.49	3.49	5.44	6.18	6.44	7.43	8.00	8.45	10.05	10.43	11.32	12.46	2.05	3.00	3.18	4.34	5.00	5.45	5.56	6.17	7.36	8.16	9.22	10.57	11.31	12.41
in Mählacker	an	2.02	—	—	6.34	7.02	8.05	—	9.06	10.18	10.59	11.45	1.07	2.26	3.21	3.31	4.56	5.25	6.09	6.19	6.39	7.58	8.41	9.35	11.12	11.52	1.02
aus Mählacker	ab	2.14	—	—	6.38	7.05	8.37	—	—	10.35	11.05	11.46	1.36	3.33	3.33	3.33	5.31	5.31	6.30	6.30	7.15	9.04	9.04	9.37	11.22	—	2.14
in Heilbronn	an	5.31	—	—	8.54	8.54	—	9.24	—	11.16	1.49	1.52	2.51	—	4.21	4.21	6.45	—	7.56	7.56	10.15	10.17	10.54	—	—	—	—
in Stuttgart	an	3.04	4.02	6.40	7.52	8.35	9.21	9.02	—	11.28	12.31	12.42	2.24	4.34	4.34	4.34	6.30	6.30	7.45	7.45	8.26	10.31	10.31	10.36	12.15	—	3.04
Stuttgart	ab	11.32	2.19	2.19	4.08	6.00	6.58	8.01	10.09	10.26	10.52	12.48	12.48	2.26	4.47	5.44	5.12	6.50	7.10	8.48	8.48	10.38	—	—	—	—	—
Heilbronn	ab	—	—	—	—	—	6.55	7.35	—	—	9.57	12.18	12.18	2.18	—	5.27	5.27	6.18	7.26	8.17	8.17	—	—	—	—	—	—
Mählacker	an	—	3.05	3.05	5.51	6.49	7.46	9.15	11.03	11.47	—	1.38	1.38	3.56	5.34	6.37	7.15	7.42	8.46	9.41	9.41	11.27	—	—	—	—	—
Mählacker	ab	—	3.06	4.25	6.04	7.13	7.47	9.17	11.12	12.15	—	1.39	1.50	4.02	5.43	6.48	7.25	7.44	9.00	9.45	10.20	11.28	—	—	—	—	—
Pforzheim	an	12.30	3.18	4.50	6.24	7.38	8.00	9.30	11.25	12.40	12.04	1.52	2.14	4.24	6.06	7.01	7.51	7.56	9.21	9.58	10.43	11.41	—	—	—	—	—
Pforzheim	ab	6.15	8.10	10.42	12.54	2.58	5.13	8.11	11.05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Calw	ab	7.30	9.46	11.38	1.55	3.45	6.20	9.26	11.56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	an	9.36	—	1.40	—	6.20	9.26	11.26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dorb	an	8.59	—	1.09	—	5.09	8.14	10.38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tübingen	an	9.49	—	2.04	—	—	9.05	11.33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brötzingen	ab	6.48	12.36	2.52	5.10	6.10	W 6.29	F 9.12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herrenalb	an	10.02	3.04	6.12	W 7.32	F 8.31	9.30	12.03	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Busenbach	ab	8.28	2.24	4.33	7.34	7.54	8.32	11.02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlruhe	an	9.12	3.12	5.12	8.12	8.42	9.12	11.58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
aus Pforzheim	ab	12.31	3.20	4.30	5.03	6.53	8.02	9.34	11.29	12.07	12.48	1.55	2.25	—	3.25	4.32	6.13	7.05	8.20	9.20	10.01	10.52	11.44	—	—	—	—
in Karlruhe	an	1.01	3.52	5.32	6.06	7.49	8.32	10.26	12.01	12.36	1.50	2.25	3.12	—	3.57	5.26	7.11	7.38	8.23	9.23	10.03	10.31	11.50	12.14	—	—	—
aus Karlruhe	ab	1.02	3.10	4.10	5.03	6.30	7.19	7.33	9.43	10.46	11.30	1.42	2.38	3.25	5.47	6.13	6.24	6.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
in Pforzheim	an	1.44	3.46	5.26	5.42	7.35	7.58	8.37	10.36	11.28	12.36	2.53	3.12	4.24	7.11	6.47	8.06	7.22	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herrenalb	ab	5.16	6.47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frauenalb	ab	5.26	6.57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maryzell	ab	5.35	7.06	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Busenbach	an	5.56	7.26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ettlingen Holz.	an	6.08	7.39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlruhe	an	6.37	8.12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlruhe	ab	6.44	8.44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ettlingen Holz.	ab	7.13	9.12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Busenbach	ab	7.27	9.23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maryzell	ab	7.48	9.44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frauenalb	ab	7.57	9.53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herrenalb	an	8.06	10.02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Post-Verbindungen.

nachm. 5.50 ab Wildbad	an 6.55 vorm.
nachm. 6.30 ab Engldorf	ab 6.25 vorm.
nachm. 7.20 an Heilbronn	ab 5.30 vorm.
10.30 vorm. ab Wildbad	an 3.20 nachm.
11.00 vorm. an Engldorf	ab 2.50 nachm.

vorm. 10.45 ab Neuenbürg	an 8.45 vorm.
vorm. 12.15 an Bräsenhausen	ab 7.15 vorm.
nachm. 2.20 an Unterniebelbach	ab 5.35 vorm.

### Wildbad-Dobel-Herrenalb-Bernsbach.

ab Wildbad 5.10 nachm.	ab Bernsbach 7.00 nachm.
ab Höfen 5.30 nachm.	an Herrenalb 7.45 nachm.
ab Dobel 6.00 nachm.	ab Herrenalb 8.50 vorm.